

von neurotischen Verhaltensstörungen, z. B. von Stottern, Schulängsten oder Einnässen, und kriminellem Fehlverhalten insbesondere bei Kindern und Jugendlichen erkannt wurde, konnten durch die F. neue Sichtweisen in der Psychotherapie und auch in der Kriminologie erschlossen werden. In der *Forensischen Psychologie* hat die F. deshalb hervorragende Bedeutung. Sie ist für die Feststellung der Ursachen der Kriminalität Jugendlicher und Jungerwachsener genau so wichtig wie für die wissenschaftlich fundierte Kriminalitätsbekämpfung einschließlich der Kriminalitätsprognostik und -Prophylaxe.

Familienerziehung: Vermittlung von gesellschaftlichen Normen durch die Familie; eine wesentliche Bedingung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, da die Familie genetisch die erste und über viele Lebensjahre hinaus besonders intensiv wirksame soziale Gruppe ist. mit der das Kind in Berührung kommt. Charakteristisch für die in unserer Gesellschaft dominierende *Kleinfamilie*, in der nur Eltern und Kinder Zusammenleben, sind folgende Merkmale: 1. Die Familie besitzt *großen Wirkungsbereich* (von der Befriedigung biologischer bis zu der geistiger Bedürfnisse, von der Regelung gesellschaftlicher Beziehungen bis zu der von Intimfragen u. a.). 2. Im Vergleich zu anderen sozialen Gruppen und Kollektiven ist die Familie *besonders stabil, beständig*; selbst, wenn einzelne Familienmitglieder ausscheiden (durch Tod, Scheidung der Eltern, Eheschließung von Geschwistern bzw. deren Verselbständigung), bleibt das Kind von der Geburt bis zur Volljährigkeit und teilweise darüber hinaus in die Familie bzw. Teilfamilie integriert. 3. Die Familie ist durch einen hohen Grad *emotionaler Bindungen* charakterisiert.

Angesichts dieser Besonderheiten verfügt die Familie über spezifische erzieherische Potenzen, die durch andere Erziehungsträger nur zum Teil oder gar nicht ersetzt werden können. Andererseits darf die Rolle der Familie im Prozeß der Persönlichkeitsentwicklung nicht überbewertet werden, wie das einige bürgerliche Pädagogen und Psychologen tun. Die Erziehung allseitig und harmonisch entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten erfordert die Kooperation aller gesellschaftlichen Erziehungsträger, die Abstimmung aller gesellschaftlichen Erziehungseinflüsse. Die F. bestimmt wesentlich folgende Entwicklungsergebnisse: Grad der Ausgeglichenheit und Harmonie der kindlichen Persönlichkeit, allgemeine Lebenseinstellung und politisch-ideologische Grundhaltung, Fähigkeit zur Herstellung und Aufrechterhaltung stabiler sozialer Kontakte, sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, grundlegende Denkfähigkeiten, Gewohnheiten unterschiedlicher Art, Charaktereigenschaften.

Für die optimale Entwicklung des Kindes sind nicht nur die äußeren Gegebenheiten der Familie wie ihre Struktur (z. B. Vollständigkeit oder Unvollständigkeit, Geschwisterzahl und Stellung in der Ge-

schwisterreihe, Stiefelternsituation) sowie sozial-ökonomische Besonderheiten (z. B. Einkommenslage, Berufe der Eltern und Dauer sowie Umfang der Berufstätigkeit der Mutter, Größe und Ausstattung der Wohnung) entscheidend. Es handelt sich hier um Nebenbedingungen, die zwar mittelbar wirksam werden können, aber insgesamt eine untergeordnete Rolle spielen. Wirkungsrichtung und -grad der F. hängen vielmehr von folgenden Hauptbedingungen ab: Beziehung der Familie zur Gesellschaft im weitesten Sinne (*Außenintegration*); innerfamiliäre Beziehungen, besonders | Eltern-Kind-Beziehung und Beziehung der Eltern zueinander (*Binnenintegration*); pädagogische Grundhaltung, f Erziehungsstil und Erziehungsmaßnahmen der Eltern; Persönlichkeitseigenschaften der Eltern.

Die erzieherischen Potenzen der Familie können erst unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft voll ausgeschöpft werden, weil Übereinstimmung in den Grundinteressen von Familie und Staat besteht und die Familie eine hohe gesellschaftliche Achtung, Wertschätzung und Förderung erfährt.

Der von bürgerlichen Ideologen beklagte Funktionsverlust der Familie und die daraus abgeleitete Frage, ob Familie und Ehe überhaupt noch zeitgemäß seien, besitzt lediglich für die kapitalistische Gesellschaft Gültigkeit.

Familienplanung: Gesamtheit der individuellen und gesellschaftlichen Maßnahmen zur Geburtenregelung, d. h. der Bestimmung des Zeitpunktes, der Anzahl und der Abstände der Geburten. F. dient damit der gesunden und glücklichen Familienentwicklung, den Interessen der Eltern, insbesondere der Mutter, der Kinder und der Gesellschaft. Es ist das Recht der Eltern, selbst zu entscheiden, ob, wann und wieviel Kinder sie zeugen und erziehen möchten, und dabei die Aus- und Weiterbildung, die Berufstätigkeit der Frau, die ökonomische Lage und andere Faktoren zu berücksichtigen. Als Mittel der F. dienen hauptsächlich Beratung und Aufklärung über die Kontrazeptiva und deren Anwendung, die Bekämpfung der Sterilität, die erzieherische Förderung des Willens zum Kinde und bewußter Elternschaft sowie sozialpolitische Maßnahmen zur Unterstützung kinderreicher und junger Ehen. In kapitalistischen Ländern wird F. zumeist im Interesse maximaler Ausbeutung der Ware Arbeitskraft oder einer verstärkten ökonomischen Abhängigkeit der Werktätigen manipuliert. In der sozialistischen Gesellschaft ist F. ein Instrument zur Verbesserung der Familienbeziehungen, der Förderung der Gleichberechtigung der Frau, der optimalen Persönlichkeitsentwicklung der Ehegatten und der Kinder.

Familientherapie: Psychotherapie aller Mitglieder einer Familie. Wegen der recht häufigen Abhängigkeit psychischer Störungen von allen interpersonellen Beziehungen einer Gruppe wäre F. oft nötig,